

Literarische Matinee

Arzt und Dichter: Dichter und Arzt - lässt sich eine spannungsvollere Doppelsexistenz denken?

Für einen von ihnen, Anton Cechov, gestaltete sich dieses Verhältnis so: "Die Medizin ist meine gesetzliche Ehefrau, die Literatur meine Geliebte. Wenn mir die eine auf die Nerven fällt, nächtige ich bei der anderen. Das ist meinerwegen unanständig, aber dafür nicht langweilig. Und darum verlieren auch beide nicht durch meinen Treubruch. Hätte ich nicht meine Medizin, so würde ich in meinen Mußestunden meine überflüssigen Gedanken wohl kaum der Literatur widmen."

Liebe Gäste der heutigen "Literarischen Matinee"! Im Auftrag des Ärztlichen Kreisverbandes Landshut begrüße ich Sie auf das Herzlichste an diesem schaurig - schönen Sonntagmorgen im November. Ich freue mich, dass trotzdem einige Kolleginnen und Kollegen die schützende Statt ihres Bettes verlassen haben, möchte mich für Ihr Kommen bedanken und gleichzeitig meinem Erstaunen Ausdruck verleihen, dass Sie sich alle neben Ihrer Arbeit den Sinn für Literatur und Schöngest bewahrt haben.

Besonders herzlich begrüße ich natürlich Herrn Holger Hildmann, Schauspieler am Südostbayerischen Städtetheater, der für uns heute in die Rolle des Vortragenden geschlüpft ist. Guten Morgen Herr Hildmann.



Holger Hildmann

Damit das "Literarische" heute Morgen nicht durch uns Mediziner missbraucht werden kann, passen zwei Altphilologen gut auf. Ich begrüße Herrn OSTD Dr. Bruckner, den seit Februar des Jahres sich im Unruhestand befindlichen Direktor des Hans Carossa Gymnasiums mit Gattin und Herrn OSTR Wiedemann, ebenfalls Hans Carossa Gymnasium, der heute also nicht nur als treuer Gatte seine Frau begleitet und der mir bei der Zusammenstellung des heutigen Programms mit Rat und Tat zur Seite stand. Guten Morgen und Danke.

Danken möchte ich an dieser Stelle auch der VHS Landshut, die uns bereitwillig und kostenlos für die Veranstaltung diesen schönen Friessaal zur Verfügung stellt.



Arzt - Apotheker - Dichter. Eine Symbiose zwischen Medizin und Literatur? Liefert die eine, die Medizin, Anregung und Stoff für die dichterische Produktion? Schärft die andere, die Dichtung, das ärztliche Einfühlungsvermögen? Ein Blick in die Literaturgeschichte scheint das zu bestätigen: Auffallend viele Schriftsteller waren oder sind Ärzte und Apotheker oder durchliefen zumindest eine medizinische, psychologische oder pharmazeutische Ausbildung. Einige Beispiele: Arthur Conan Doyle, Peter Bamm, Thomas Bernhard, Alfred Döblin, ETA Hofmann, Justinus Kerner, Adolf Kussmaul, Hermann Ritter von Lingg, Carl Ludwig Schleich usw... Wie viele Ärzte, und Apotheker außer den literarhistorisch bekannten, außerhalb ihrer Arbeitszeit noch geschrieben oder gedichtet haben, lässt sich nur erahnen.

Sind Dichter bessere, sensiblere, emphatischere Ärzte? Das Beispiel des Kehlkopf-Spezialisten Arthur Schnitzler scheint diese romantisierende These in Frage zu stellen: "Mein Widerwille gegen Publicum, Aerzte, Praxis, Medizin ist erheblich gestiegen", notierte er frustriert in sein Tagebuch. "Mich ekelt vor den Patienten, vor den Collegen, vor allem, was mich an den Beruf erinnert."

Dass aber Ärzte die besseren Dichter sind, dass es vor allem der Dichter ist, der vom Arzt profitiert, bestätigen Erzählungen und Gedichte, die so auf ihre Weise immer auch ein Stück Medizingeschichte vermitteln.

Das Vorurteil, für den Dichter sei der Beruf des Arztes wohl der Brotberuf gewesen, wird von vielen Biographien in Frage gestellt - allzu oft war es gerade umgekehrt. Den meisten hätte das Honorar, das ihnen Praxis oder Apotheke einbrachte, allenfalls zum Überleben gereicht. Schreiben war also nicht nur eine Leidenschaft oder eine Art seelisches Ventil, es sicherte vielen auch den Lebensunterhalt.





Vielleicht denken Sie im Zeitalter der Umsätze von Joanne K. Rowling oder Dan Brown und im Vergleich dazu, dem EBM 2000 plus einmal daran, selbst einmal zur Feder zu greifen und ihre Erlebnisse mit Patienten und Kollegen, mit der KV oder mit ihrer Familie aufzuschreiben. Vielleicht wird's ein Reißer, dann haben sie ausgesorgt.

Jetzt wünsche ich Ihnen aber viel "Heiteres und Besinnliches" mit Holger Hildmann.

19.11.2005